

Die Preis von... zu einem... die beiden... die Klasse zum... die beiden... die beiden... die beiden...

Massenbefund... an den... auf die... ein festiger... und nur... durch... (Whitworth) die Spitze... später... den zweiten... zu... wegen... wegen... wegen...

Die der Eng... der mit dem... und nur... (Nord... (Z... (h... und... (Belocette) in guter... in Flam...

Zunächst der... die in Wood... die beiden... genau... von einer... er geworben... war durch... (Carolea) seiner deut... hatte... erklerten... liegen... (Carolea) die der Wiener... den Sieg... hießen sich...

(für Lokales und... er, Polizeistreife 1/... abben,

enter  
am Freitag... 1/2 Uhr... (M... l... 1100-1100

al-Theater  
Am Freitag... 1/2 Uhr... (M... l... 4100-4200

Planetarium  
am 17 1/2 Uhr... über den Nordpol... unter dem Vortage

nz Richter  
Interessantestes Lokal von... erbaut 1521... (M... l... 1100-1100

iger

# Das neue Landesfinanzamt

## Vor der Uebergabe

Dresden, 7. Juli.

Der Neubau des Landesfinanzamtes, der am Ende zwischen dem Fernheizwerk und den südlichen Speisieranlagen errichtet worden ist, wird in diesen Tagen seiner Bestimmung übergeben werden. Einzelne Abteilungen des bisher in fünf Dienstgebäuden untergebrachten Landesfinanzamtes haben das neue Gebäude bereits bezogen.

Der Landesfinanzamtsneubau zeigt folgende Anordnung: An der Kleinen Posthofstraße das Lagerhaus I (vornehmlich Tabakspeicher); an der Elbe das am weitesten östlich gelegene Gebäude (Deorientstraße 6), im weiteren Ostflügel genannt, beide verbunden durch einen neuen Zwischengang; längs der neu anzuliegenden Promenadenstraße und der Deorientstraße der Neubau, der das Rechtsamt schließt, das an der Kreuzung beider Straßen einen Turmbau und im Hof einen Patalkübel flügel zur Deorientstraße besitzt. Für die

### äußere Baugestaltung

war im Hinblick auf die anstehenden Lagerhäuser, aber auch im Interesse der Baukosten eine neuzeitliche, schlichte Bauausführung von vornherein nur möglich. Eine besondere Betonung erhält der Bau durch den

### achgeschossigen Turm.

In demselben liegt der durch das 1. und 2. Obergeschoss geführte große Sitzungssaal. Schlanke Fenster betonen den Gesamteindruck. An den Fensterschäften stehen sechs Figuren in doppelter Lebensgröße, welche die verschiedenen Erwerbszweige darstellen: Handel von Kunstbildhauer Kupsch, Industrie von Berger, Schifffahrt von Kuchsmar, Geistesarbeit von Böhler, Handwerk von Lippert, Landwirtschaft von Kupsch. Ueber der oberen Fensterecke schmückt den Turm ein schwarzes Adler (von Kunstbildhauer Kuchsmar), den Reichsbau kennzeichnend. Zur Bekleidung der langen Südfassade sind in den Achsen der drei Eingänge noch bildhauerisch geschmückte Stützpfeiler angebracht, die vom Kunstbildhauer Köhnert stammen. Im übrigen ist der Bau durchaus schlicht, allenthalb sind mit Granitsockel und mit Granitfensterumrahmungen an den Straßenseiten ausgestattet und mit einfachem, gezogenem hydraulischen Marmor gepußt. Das Dach ist nicht, wie bei den meisten Bauten moderner Richtung, völlig flach, sondern mit 30 Grad Dachsneigung durchgeführt und mit Kupfer gedeckt. Der schäblichste Reiz dieser Fassade wird allerdings erst in späterer Zeit hervorgerufen. — Auch die

### innere Ausstattung des Baues

ist sachlich-schlicht. Aus der große und der kleine Sitzungssaal sowie die geräumige Vorhalle treten aus dieser Einfachheit hervor. Der große Sitzungssaal erhält Holzdecke und besseren Wandanstrich, der kleine Sitzungssaal hölzerne Wandverkleidung und Stuckdecke. Die Vorhalle ist architektonisch durch Säulen und umlaufende Korridore behandelt; sie erhält Travertin-Fußbodenbelag, der von der Weltausstellung in Barcelona (Deutsches Haus) stammt und der Beleuchtung kostenlos überlassen wurde, ferner leicht farbige Fensterverglasung und einfache Geländer besserer Ausführung. Die Treppen sind in Stampfbeton ausgeführt; die beiden Haupttreppen erhalten den vorerwähnten Travertin-Belag, die Nebentreppen Linoleumbelag.

Das Erdgeschoss enthält im Südflügel die Oberfinanzkasse, angrenzend an das Lagerhaus I, und im Ostflügel die Tabaksteuerstelle des Hauptzollamtes Dresden-A. und im Mittelbau das Ein- und Abgangsbüro des Landesfinanzamtes. Das 1. Obergeschoss steht zur Verfügung des Präsidiums, im Ostflügel ist das Hauptzollamt Dresden-A. untergebracht. Im 2. Obergeschoss liegen im Südflügel, anschließend an das Lagerhaus I, die Präsidialgruppe Bau und die Abteilung II (Zölle und Verbrauchssteuern), im Ostflügel die Abteilung I (Wesph. und Verbrauchssteuern) und im Südflügel das mehrgenannte Hauptzollamt mit Dienstwohnungen. Das 3. Obergeschoss enthält im Ostflügel das Finanzgericht und, noch auf den Ostflügel übergreifend, den Rest der Abteilung I. Der übrige Teil des 3. Geschosses, das 4. und das 5. (Turm-)Geschoss beherbergen die Technische Prüfungs- und Lehranstalt der Reichszollverwaltung. Im 6. (Turm-)

Geschoß ist die Bücherei mit Lesesaal untergebracht. Sämtliche Räume wirken in ihrer Schlichtheit doch hell und freundlich.

Bis zur reiflichen Unterbringung der gesamten Beamtenchaft wird aber noch geraume Zeit vergehen, da größere Teile des Neubaus für die Umbelegung noch auszubauen sind. Im Anschluß daran wird noch der Abbruch des Gebäudes jetzige Deorientstraße 4 durch den sächsischen Staat und die Anlegung der am Ostflügel des Neubaus geplanten Promenadenstraße durch die Stadt Dresden erfolgen; erst nach Durchführung dieser Arbeiten wird die gesamte Neubauanlage fertiggestellt sein, was im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Begrenzt 3 1/2 Jahre hat man an der einheitlichen Gestaltung des Posthofviertels gearbeitet, das nunmehr mit der Vollendung des Landesfinanzamtes ein großstädtisches Gesicht erhalten hat. Vielen Arbeitern, Handwerkern und Künstlern hat der Bau während dieser Zeit Brot und Erwerb gegeben. Dresden geht nunmehr zu den fünf Zentralstellen (Berlin, Hamburg, München und Köln) des Reiches, von wo aus die Beamten in das komplizierte Finanz- und Steuerwesen eingeweiht

# Ferien im Stadtparlament

## Wahl von zwei Stadträten — Künftige Ausstellungspolitik

Dresden, 6. Juli.

Die letzte Sitzung der Stadtverordneten vor den Ferien sollte sich mit der Wahl von 2 Stadträten beschäftigen. Der Rat hatte dazu aufgerufen, da dienstliche Interessen die Befehung der Stellen erforderlich sind. Die Nationalsozialisten brachten dem Antrag ein, nur den Stadtrat Dr. Fischer (D. Sp.) wiederzuwählen, die andere Stelle aber, für die vom Vorstand und Wahlausschuß der nebenamtlichen Stadtrat Kirchoff (Soz.) vorgeschlagen war, nicht zu besetzen. — Nun ist aber Tatsache, daß Stadtrat Kirchoff als einziger Stadtrat bisher schon nach einem Beschlusse der Körperschaften vor mehreren Jahren bereits 90 von Hundert des Stadtratsgehalts bezieht; durch seine Wahl zum berufsmäßigen Stadtrat wird dieser um haltbare Zustand beseitigt und es wird vom finanziellen Standpunkt aus gesehen, trotzdem 80 v. H. des Gehaltes eines berufsmäßigen Stadtrats einbezahlt! Bei Nichtwiederwahl des Stadtrates Dr. Fischer hätte dieser nach einem früher mit ihm abgeschlossenen Verträge beinahe sein volles Einkommen weiter erhalten müssen. Es waren also nicht Sparmaßregeln, die die Nationalsozialisten zu ihrem Antrage — der auch von den Kommunisten unterstützt wurde — veranlassen, sondern politische.

Besonders verwunderlich war das Verhalten der Deutschen Volkspartei, die ebenfalls für den Antrag stimmte. Ihr Führer Rechtsanwalt Dr. Kaiser hat selbst — wahrscheinlich ungewollt — gelegentlich der Oberbürgermeisterwahl erklärt, daß die Deutsche Volkspartei es als gerecht ansehe, wenn die Sozialdemokratie von 16 Stadtratsstellen 2 erhalte! Aber nur dann, wenn ein vollparteilicher Oberbürgermeister vorhanden ist! Da dies nicht der Fall ist, stimmt die Volkspartei mit für den nationalsozialistischen Antrag! Ein solches Verhalten muß in der Öffentlichkeit das allergrößte Versehen hervorrufen. — Der objektive Beobachter muß dieser Laktik doch einmal die sachliche Haltung der Sozialdemokraten gegenüberstellen; obgleich die Rechtsparteien und Volkspartei gegen den sozialdemokratischen Kandidaten stimmten, haben alle 28 sozialdemokratischen Stadtverordneten für die Wiederwahl des den Rechtsparteien angehörenden Stadtrates Dr. Fischer ihre Stimme abgegeben. Ob das die Rechtspartei ihren Lesern mitteilen wird?

Aus den oben ange deuteten sachlichen Erwägungen lehnte eine aus Sozialdemokraten, Staatspartei und Zentrum bestehende Mehrheit den nationalsozialistischen Antrag ab. Stad-

## Sachsen und der Reichswasserschutz

Die Uebernahme des Reichswasserschutzes in Staatsdienste.

(N.) Der Landtag hat am 6. Juli 1931 die Regierung zur Uebernahme des auf Sachsen entfallenden Teiles des am 31. März 1931 aufgelösten Reichswasserschutzes mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1931 ab ermächtigt. Die in den sächsischen Staatsdienst zu übernehmenden Beamten bilden die Gendarmarie-Abteilung Dresden (Wasserschutz) und üben außer den der Landgendarmarie allgemein obliegenden Aufgaben innerhalb des Landesgebietes, den Wasserschutz im Bereiche der Elbe aus. Die Abteilung untersteht der Amtshauptmannschaft Dresden auch insoweit sie Dienst außerhalb des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes verrichtet.

werden. Man muß dem Präsidenten des Landesfinanzamtes, Dr. Böhme, der der Presse am Montag Gelegenheit gegeben hatte, den Bau zu besichtigen, zustimmen, daß eine Zentralisation des Landesfinanzamtes, das zeitweise an acht verschiedenen Stellen untergebracht war, notwendig war. Ob dem armen Steuerzahler aber angesichts des einlösenden Hauses das Aufheben seines Anteiles nun leichter wird, bleibt eine andere Frage.

rat Kirchoff wurde dann mit 26 Stimmen von 70 abgegeben gewählt; 26 Stimmen wurden für Stadtrat Dr. König, 3 für den Stadtrat Schneider abgegeben, 3 Zettel waren unbesiegelt. Stadtrat Dr. Fischer wurde dann mit 61 Stimmen wiedergewählt; 5 Stimmen entfielen wieder auf den Stadtrat Schneider, außerdem wurden 4 weiße Stimmzettel abgegeben (annehmbare von den Nationalsozialisten). — Nun ist in der Rechtspresse schon verbreitet worden, daß nunmehr ein vorder Stadtrat das Schicksal teilen werde und daß damit den Schulen allerhand blühen würde! (Die „Dresdener Nachrichten“ dringen in ihrem Stadtverordnetenbericht in Nr. 113 erneut die falsche Behauptung.) Diese Behauptungen entbehren jeder Grundlage! Das Schicksal steht unter der Leitung des Stadtrats Dr. Keddler, der es auch weiter behalten wird! Eine Verwahrung dieses Amtes durch Stadtrat Kirchoff kommt gar nicht in Frage!

### Der Verlauf der Sitzung.

Auf eine kurze Anfrage, warum die Beratungen mit Vertretern des Finanzvereins Dresden, des Arbeiter-Radio-Vereins, der Oberpostdirektion, der Mitteldeutschen Rundfunk-G. und der Stadt wegen

### Beseitigung der Rundfunkstörungen

nach nicht erfolgen, wird eine Antwort des Rates verlesen, in der es heißt:

„Die Aufnahme der angeregten Verhandlungen ist seinerzeit zurückgestellt worden im Hinblick darauf, daß in gleicher Angelegenheit bereits zwischen der Dresdener Ueberland-Verkehr G. m. b. H. und der Reichsrundfunkgesellschaft verhandelt wurde. Diese Verhandlungen hatten sich zunächst zerfallen, nachdem die Reichsrundfunkgesellschaft einen Vergleichsvorschlag der Dresdener Ueberland-Verkehr G. m. b. H. abgelehnt hatte. Sie sind aber inzwischen wieder aufgenommen worden, und in ihrem Verlaufe hat am 12. Juni d. J. zwischen den Beteiligten eine Besprechung bei der Oberpostdirektion Dresden stattgefunden. Dabei wurde in Aussicht genommen, das gesamte Störproblem in einer bald anzuberaumenden Verhandlung gemeinsam zu besprechen, wozu auch wir mit zugezogen werden sollen. Es ist zu erwarten, daß die gemeinsame Besprechung noch in der ersten Hälfte dieses Monats stattfindet.“

### Künftige Ausstellungen.

Rechtsträger und Veranstalter der Jahresausstellung in Dresden ist bekanntlich seit 1921 der Verein zur Veranstaltung

der Kunst zu groß im Verhältnis zum Körper ist. Aber erst durch die Freiheit der Gestaltung ist dies Werk so über das Schöne hinaus, über das Zeitliche hinausgewachsen, daß es ewige, unsichtbare Werte zum Bild werden lassen konnte.

Jene drei Dinge aber: Geist als Schönheit, Wahrheit in der Charakteristik und Freiheit in der Gestaltung möchte ich der religiösen Kunst von heute vorhalten. Vielleicht enthält diese Kunst Kiemenschneiders auch damit das, was man unter jener so oft angerufenen Tradition wahrhaftiger religiöser Kunst zu verstehen hat.

Dr. Willy Oeser.

## Tilman Kiemenschneider

Ein Nachwort zu seinem 400. Todestag im 4. Juli.

Nur das ist von Dauer in der Kunst, was über alle historischen Werte und Erinnerungen hinaus durch seinen Geist lebendig wirksam sein kann und gegenwärtig. Wohl geht der Streit darum, was eigentlich Tradition sei für kirchliche Kunst? Ob es die äußere Formulierungen sind — also irgend ein „Stil“ —, oder ob der geistige Inhalt, die seelische Einstellung des Künstlers zum Glauben diese Tradition ausmacht, die uns Beispiel bleiben muß. Es fällt nicht schwer, klar zu entscheiden, daß es tatsächlich nur der Geist ist, der uns leiten kann. Jeder Geist, der gleich geliebt ist, ob man nun zu seiner Verwirklichung romantische, gotische oder barocke Formen anwandte. Der auch gleich bleiben wird und muß, wenn man im Geiste unseres Jahrhunderts für die Kirche künstlerisch schafft. Was aber Tilman Kiemenschneider unserer Zeit von seinem Geist noch geben kann, das sei in einigen kurzen Worten bei seinem 400. Todestag gesagt.

Es ist notwendig, diese geistigen Güter wachzurufen, als Aufgabe an hilflos, samstlichen Affären zu halten, die das Leben eines Künstlers ausfüllen. Das ist auch bei Kiemenschneider so, obwohl sein Leben recht unruhig und schmerzvoll verlaufen ist, was ja anfänglich seiner sehr bedeutsamen Würzburger Gedächtnisausstellung eingehend dargestellt wurde. Drei Frauen verlor er in der verhältnismäßig kurzen Dauer seines Lebens, das geladen war auch von Spannungen revolutionärer Art. Kiemenschneider war aus dem Harz nach Würzburg gewandert, dort anfänglich geworden, mit Ratskammerer balleidet; dennoch, als Götze von Zerfingen und Florian Genet marschierter, sympathisierter er demart mit diesen, daß er ins Gefängnis kam, beinahe hingerichtet wurde und nur mit Mühe ein paar Jahre völliger Zurückgezogenheit am Ende seines Lebens in Freiheit erlangte.

Was bedeutet uns Kiemenschneiders Kunst heute? Vielleicht läßt sich das am besten laoten: wenn man eines seiner

Bildwerke unter die Erzeugnisse der religiösen Bildkunst der letzten fünfzig Jahre stellen würde, wie ein hohes Wunder menschlichen Geistes würde es da anzusehen sein! Warum? Alles, was an ihm ist, selbst auch die „Schönheit“, ist voll Wertigkeit, voll Wahrheit und Ernst. Wie unterscheidet sich doch seine unerwartet schöne Gestalt der heiligen Elisabeth von den Duden von äußerlich schönen, ja sinnlichen Darstellungen dieser hohen Frau. Eine großartige Feinheit liegt über diesem ersten Gesicht, das in dem etwas schmerzlichen Mund die lebensvollen Erfahrungen dieses Lebens auf Erden — ihres Lebens im besonderen — ausdrückt. Diese Elisabeth ist schön durch ihren Geist. Darum ist in ihr auch das Wesen des Heiligen eindeutig gekennzeichnet.

Dieser Ausdruck des Schönen durch den Geist ist ein ganz besonderes Merkmal der Kunst Kiemenschneiders, und also solches kann es für die kirchliche Kunst kommender Zeit nicht genug beachtet werden. Das andere, an dem wir auch nicht vorbeisprechen können, ist die große Kunst Kiemenschneiders in der Charakterisierung der Gestalten. Seine Figuren sind keine Normkulturen, wie wir sie in unserer vergangenen kirchlichen Kunstperiode so oft gesehen haben; es sind Charaktertypen im wahren Sinne des Wortes. Und auch in dieser Freiheit der Charakterisierung ohne Hinblick auf einen billigen Normkulturen liegt wiederum ein Ausdruck der geistigen Schönheit der Kunst Kiemenschneiders.

Und nun zum letzten: zu der Freiheit der künstlerischen Mittel. Vor mir steht eines der ergreifendsten Bildwerke, die ich gesehen habe: Kiemenschneiders „Gottvater mit dem Leichnam Christi“. Alles, was der Künstler vermochte, hat er in dieses Werk gelegt. Das größte Wagnis konnte — vielleicht — nur ihm gelingen, Gott Vater in individuelle Gestalt zu formen. Der gewaltige Kopf Gott Vaters, in dessen Höhe auch ein unjagbar tiefer Schmerz liegt, wie wenn das ganze Leid der Welt in ihm sich ausdrücke, ist fast noch einmal so groß als der Kopf des Helandes, dessen todesstarke Körper Gottvater wie eine großartige, übermächtige Mahnung der Welt vorzuhalten scheint. Die Gestalt aber Gott Vaters wirkt ganz unheimlich neben seinem großen Haupt, überhaupt so, als sei er gar nicht körperlich in naturalistischem Sinne. Man wird wohl heute sagen hören, dies Werk sei nicht richtig gezeichnet, weil der eine Kopf so groß und der andere viel kleiner sei.